

Liebe Leserin, lieber Leser!

Jahrzehntelang wusste jeder Musikfreund: Strauss mit Doppel-s ist Richard, Strauß mit ß einer aus der Wiener Komponistenfamilie. Ein praktisches Unterscheidungsmerkmal. Nur leider anfechtbar. Denn der Wiener Johann Strauß/ Strauss, dessen zweihundertsten Geburtstag die Musikwelt im Oktober feiert und der deshalb im Mittelpunkt dieses FONO FORUMs steht, schrieb sich selbst, so sagen es die Historiker, mit einem alt-deutschen Binnen-s und einem End-s oder sogar mit -hs, was auf unsere heutige Schrift übertragen ein Doppel-s bedeute. Jedenfalls legen sowohl die Musikwissenschaftler als auch die Wiener als auch Johanns Nachfahren, die sich alle Strauss schreiben, Wert auf das Doppel-s. Zwar liest man schon in zeitgenössischen Zeitungsartikeln auch die Form „Johann Strauß“. Und wer sich mal mit älteren Urkunden beschäftigt hat, weiß, dass Leute selbst ihren eigenen Namen immer wieder unterschiedlich geschrieben haben – „korrekte“ Schreibweisen gab es nicht. Aber man muss sich ja nicht gegen alle Neuerungen stellen, selbst wenn sie das Leben komplizierter machen. Also schreiben wir Johann auch im FONO FORUM „Strauss“.

Verwechslungsgefahr besteht aber auch innerhalb der Wiener Familie. In drei Generationen hintereinander gab es Komponisten und Dirigenten mit dem Vornamen Johann. Die ersten beiden kämpften einige Jahre lang sogar gegeneinander, mit ihren Kapellen und ihrer Musik, um die Gunst des Publikums. Auf dem Plakat seines ersten Konzerts wurde unser Jubilar als „Johann Strauss (Sohn)“ angekündigt, und bei dieser Sprachregelung sind auch die Zeitgenossen überwiegend geblieben. Im Netz wird man sogar darauf hingewiesen, dass nur die Form mit der Klammer „korrekt“ sei (dabei findet man auf Plakaten zum Beispiel „Capellmeister Strauß (!) Sohn“), während sich international Johann Strauss II durchgesetzt hat. Es ist alles nicht so einfach.

Auch Strauss' Musik ist nicht so einfach zu spielen, wie der Laie denkt. Worauf man beim Wiener Walzer unbedingt achten muss und warum für die Wiener Philharmoniker das Neujahrskonzert



vielleicht sogar das anspruchsvollste Konzert des Jahres ist, erklärt Johannes Wildner, der in seinem Leben mehr Walzer dirigiert hat als fast jeder andere Mensch auf der Welt. Kurioserweise schrieb der Ur-Wiener Strauss zumindest in der Mitte seines Lebens, er habe die glücklichste Zeit überhaupt in Dresden verbracht. Und so ist es vielleicht kein Wunder, dass auch fünf Dresdner ein Gespür dafür haben, wie man Walzer spielt. Die Cappella Musica Dresden stellen wir Ihnen ebenso vor wie das Duo Praxedis, das Strauss' Musik in die exotische Klangwelt von Harfe und Klavier überträgt.

Aber wir haben auch Platz gefunden für ganz andere Musik: Wir würdigen die Geburtstagskinder Arvo Pärt und Helmut Lachenmann, stellen Ihnen die Musik des Komponisten Karel Reiner vor und gehen der Frage nach, was eine Oper der Herzogin Wilhelmine von Bayreuth noch heute aufführungswert macht. Und wie man ein spannendes Festival konzipiert, erläutert der Luzerner Festivalmacher Numa Bischof Ullmann.

Übrigens – falls Sie in einer Diskussion mit einem Österreicher mal ein Ass aus dem Ärmel zaubern wollen: Johann Strauss (Sohn) war die letzten 13 Jahre seines Lebens gar nicht mehr Österreicher – sondern lieber deutscher Staatsbürger geworden (soweit es das damals schon gab). Klingt komisch? Stimmt aber, wie Sie auf den folgenden Seiten lesen können.

Ich wünsche Ihnen anregende Stunden mit dem neuen FONO FORUM!

Ihr Arnt Cobbers